

Bericht zur Kartierung der Artenvielfalt im Wengleinpark

Februar bis Oktober 2021

**Durchgeführt durch ehrenamtliche Artenkenner der BUND
Naturschutz Kreisgruppe Nürnberger Land**

Eschenbach, Landkreis Nürnberger Land

Inhalt

1. Der Auftrag: Methoden – Teilnehmer – Dokumentation.....	3
Aufgabe und Zielsetzung	3
Teilnehmer	3
Methoden.....	4
2. Das Untersuchungsgebiet	5
Geologie und Geographie des Parks	5
Der heutige Wengleinpark	6
3. Was wurde gefunden – Ergebnisse	6
Die Vegetation.....	6
Ergebnisse zur Artenvielfalt.....	6
Arten unter Naturschutz	7
Ergebnisse zu den Pflanzengesellschaften	9
Die Tierwelt	10
Ergebnisse zur Artenvielfalt.....	10
Die Pilze	13
4. Wie geht es nun weiter – Diskussion und Pflegemaßnahmen.....	14
Die Artenvielfalt im Vergleich zu anderen Flächen	14
Ermittlung der wertvollen Bereiche des Parks.....	16
5. Zusammenfassung.....	17

1. Der Auftrag: Methoden – Teilnehmer – Dokumentation

Aufgabe und Zielsetzung

Der Wengleinpark in Eschenbach ist seit vielen Jahren großteils im Eigentum des BUND Naturschutz. Einige Teile sind ergänzend gepachtet, große Maßnahmen zum Naturschutz wurden dort umgesetzt. Daher besteht ein berechtigtes Interesse zu wissen, welche Artenvielfalt sich in dem Schutzgebiet eingestellt hat. Geplant war nun bereits 2020 ein Tag der Artenvielfalt. Da dieser aufgrund der Coronakrise ausfallen musste, wurde im Jahr 2021 eine Kartierung über das ganze Jahr hinweg gestartet. Dies hatte den Vorteil, stets auch während der kritischen Phasen der Pandemie machbar zu sein. Das Ziel war, möglichst viele verschiedene Arten von Pflanzen, Tieren und Pilzen im gesamten Jahreslauf zu dokumentieren. Durch die zeitlich langgestreckte Kartierung wurden auch sehr frühe oder eher späte Arten erfasst, was bei einer Tages-Aktion nicht gelungen wäre. Ein weiteres Ziel war, die Artenkenner, die im Landkreis sicher vorhanden sind, zur Mitarbeit und zur Kontaktaufnahme zu bewegen. Durch die Fotodokumentation wollen wir im Anschluss an die Kartierung eine weitere Möglichkeit offenhalten, Bestimmungsmaterial, Bildtafeln oder Infobroschüren zu erarbeiten.



Abbildung 1: Hutanger, Blick auf den Heroldturm, H.Frobel

Teilnehmer

Wir hatten in unserem eigenen Netzwerk und über die Presse zur Mitmach-Aktion eingeladen. Auch im Internet war die Aktion angekündigt und wurde medial begleitet. Es fanden sich zunächst über 25 Interessierte. Davon waren einige Personen uns komplett unbekannt oder stellten ihre Artenkenntnisse sowie Fotografie-Expertise erstmalig in den Dienst des Naturschutzes. Aktiv bei der Kartierung brachten sich dann 15 Personen ein, die regelmäßig mit Kamera und Bestimmungsbuch sowie Handy-Apps im Park anzutreffen waren. Vor allem die Teilnahme mehrerer Fotografie-ExpertInnen hat uns sehr viel Freude gemacht. Einige Artenkenner waren auf bestimmte Gruppen konzentriert, so waren Pilzkundler der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg (NHG) dabei, Schmetterlingskenner und Botaniker. Leider konnten wir keine Spinnen-Experten oder Schneckenprofis für die Kartierung gewinnen.

Methoden

Da die Kartierung nicht überwacht und kontrolliert war, wurden alle Methoden ausgeschlossen, die die Tier- und Pflanzenwelt beeinträchtigen konnten. Die Teilnehmenden erhielten eine Karte mit 12 abgegrenzten Gebieten. Erlaubt waren Fotos, das Bestimmen über Apps und Bücher und die Nachbestimmung im anschließenden Austausch. Eine Entnahme fand weder bei Pflanzen noch bei Tieren statt, ebenso wurden keine Fallen aufgebaut oder Tiere eingefangen. Für die TeilnehmerInnen gab es eine digitale Einführung in die Geschichte des Wengleinparks und die besonderen naturräumlichen Gegebenheiten. Außerdem fanden mehrere Online-Meetings über die Plattform Zoom statt, bei der die gefundenen Arten diskutiert wurden. Zur besseren Nachbestimmung gab es parallel eine Online-Plattform, in der alle TeilnehmerInnen ihre Fotos hochladen konnten und Kommentare zu allen Fotos schreiben konnten. Durch diese Vorgehensweise wurden unsichere Bestimmungen korrigiert. Eine Ehrenamtliche der Kreisgruppe übernahm die Aufgabe, die Daten aktuell zu halten und stets eine Liste aller bereits entdeckten Arten bereitzuhalten. Im August gelang ein einziges Treffen mit einigen Teilnehmenden in Präsenz, bei dem vor allem die Pilzkundler zu neuen Erkenntnissen beitrugen.



Abbildung 2: Karte des Parks mit Einteilungen

2. Das Untersuchungsgebiet

Geologie und Geographie des Parks

Der Wengleinpark liegt in Eschenbach, Gemeinde Pommelsbrunn. Geologisch durchschneidet der steile Hang die Traufhänge der Hersbrucker Alb. So beginnt das Gelände mit einem Bereich, der von Eisensandstein geprägt ist. Auf dieser Ebene waren sogar einmal bergmännische Arbeiten durchgeführt worden. Die Tonschichten darüber (Ornatenton) bewirken Quellbereiche und die künstlich angelegten Teiche. Darüber kommen abwechselnd weichere (Mergelkalk) und harte Schichten (Werkkalk, Schwammkalk), was zu einer abwechslungsreichen Geländemorphologie mit flacheren Bereichen und steilen Felswänden führt. Die steilste Kante wird von der oberen Schicht des Frankendolomits gebildet. Die Dolomitkuppen sind ein Naturschatz, den es nur selten gibt. Das ganze Gebiet liegt im FFH Gebiet „Traufhänge der Hersbrucker Alb“ und im Landschaftsschutzgebiet „nördlicher Jura“. Ein großer Teil der Flächen sind im Ökoflächenkataster registriert. Nördlich grenzt das Trinkwasserschutzgebiet Pommelsbrunn an.

1.1. Der historische Wengleinpark

Carl Wenglein war ein Unternehmer, der mit Grammophon-Nadeln wohlhabend wurde. Er schuf in Schwabach, seinem Stammsitz, das dortige Wenglein-Vogelschutzgelände. Nach seiner Heirat nach Eschenbach wurde der Wengleinpark (erworben 1922) in den 30er Jahren zum Vogelschutzgelände nach seinen Vorstellungen umgestaltet. Da nach der damaligen Meinung der Mensch am Besten gestaltet, wurden Wege angelegt, Gebäude errichtet, Pflanzen eingebracht und viel gepflegt. Das Gelände war zur damaligen Zeit deutlich weniger bewaldet und glich eher einem botanischen Garten mit Vogelschutz-Aktivitäten. Die Hutanger im Süden waren zur damaligen Zeit noch benutzt. Die aktive Zeit des Carl Wenglein in Eschenbach dauerte nur wenige Jahre, da er früh verstarb. Das Gelände blieb dann mehrere Jahrzehnte sich selbst überlassen. Erkennbar ist die ursprüngliche Größe an den verbliebenen Zaunpfosten aus Beton.



Abbildung 3: ehemaliger Zaun, H.Frobel

Der heutige Wengleinpark

1966 erwarb der BUND Naturschutz das Gelände, damals 5 ha. Die Fläche wurde nun aus einer neuen Perspektive betrachtet und zum Naturschutzgelände entwickelt. 1987 erfolgte die Eröffnung. Weitere Flächenankäufe sowie Pachtverträge folgten (weitere 7 ha). 2008 wurde dann noch der Hutanger freigestellt und wieder mit Rindern beweidet. Heute betreut der Verein Naturschutzzentrum Wengleinpark die Weideflächen, der restliche Park wird durch die Ortsgruppe Hersbrucker Land des BN betreut. Die erneute Herstellung von Magerwiesen durch einmalige Mahd führte zur Rückkehr von Orchideen. Per Hand werden Heu und Laub abgeräumt, um die Flächen möglichst mager zu halten. Der Bereich der Quellen wurde mit wieder-angelegten stehenden Gewässern versehen, um die frühere Nutzung als Gänsweiher zu reaktivieren. Die Blockschutthalde bietet einen für Menschen fast undurchdringlichen Lebensraum, der von unzähligen Feuersalamandern bewohnt ist. Auf größeren Flächen durfte sich der heimische Wald wieder ausbreiten. Die Einrichtungen des Carl Wenglein werden nach Denkmalschutz-Vorgaben gepflegt und erhalten. Heute umfasst das Gelände ungefähr 12 ha Fläche und kann die Vegetation und die Tierwelt der Fränkischen Alb auf kleinstem Raum beherbergen. Die Öffentlichkeit findet Infoschilder und markierte Pfade vor, Führungen für Schulklassen und andere Gruppen finden regelmäßig statt.



Abbildung 4: angelegter Weiher, H.Frobel

3. Was wurde gefunden – Ergebnisse

Die Vegetation

Ergebnisse zur Artenvielfalt

Insgesamt wurden 246 höhere Pflanzenarten und 2 Moose gefunden. Die artenreichsten Flächen waren der Bereich des Hutangers (Fläche 1) mit 103 Pflanzenarten, gefolgt von der Fläche 5 (wärmeliebender Magerrasen) mit 101 Arten. Damit haben wir auf der 5 ha großen Fläche eine sehr schöne Anzahl von Arten gefunden. Die Fläche mit der geringsten

Artenvielfalt war die Hecke, Fläche 8. Aber auch diese Hecke wies immerhin 13 verschiedene Pflanzenarten auf. Die Felsbereiche wurden nicht begangen, sondern nur mit dem Fernglas betrachtet und alles erfasst, was zu erkennen war. Ein Betreten hätte dort die Vegetation geschädigt und wäre auch zu gefährlich gewesen. Daher sind hier sicher nicht alle vorkommenden höheren Pflanzen entdeckt worden. Dasselbe gilt für den Blockschutt-Hang, der sehr schwierig zu erklettern ist und daher auch nur vom Rand aus untersucht wurde. 14 Arten sind als Neophyten eingestuft, allerdings sind einige davon schon sehr lange in Bayern heimisch (Walnuss und Springkraut). Andere Arten stammen eindeutig von der historischen Nutzung als Alpinum und botanischer Garten (Pfingstrosen, Gedenkemein, Mahonie).

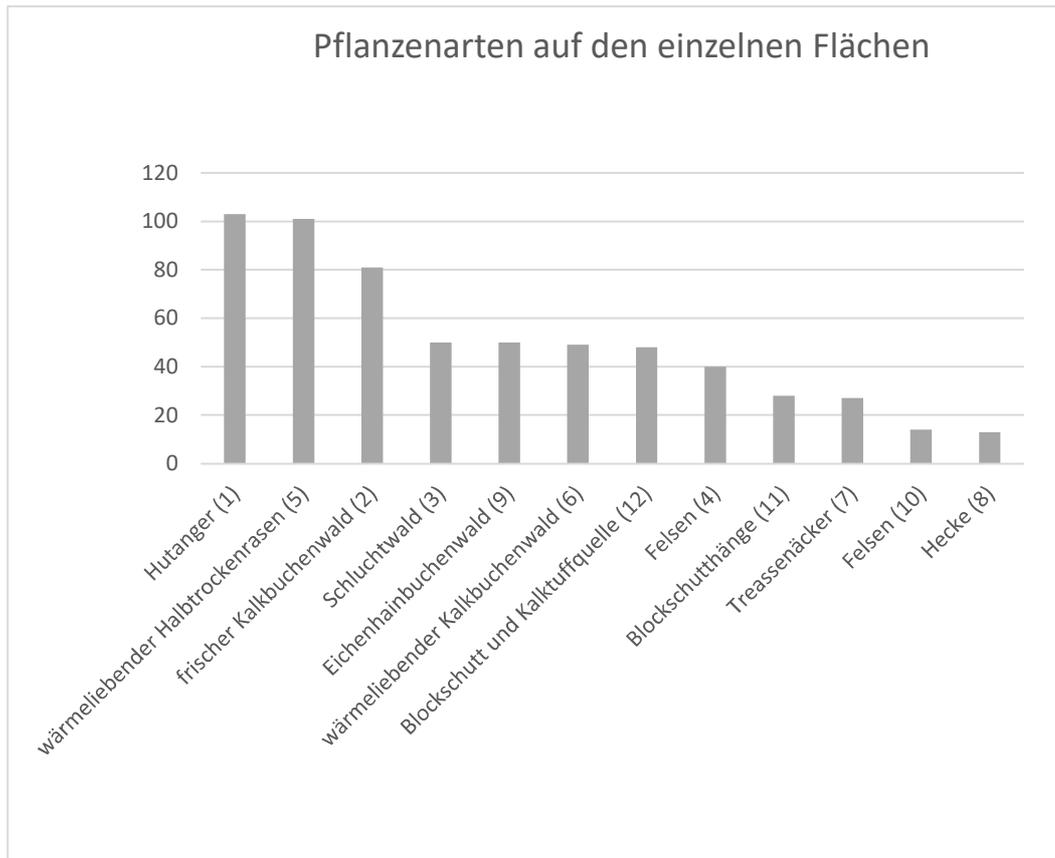


Abbildung 5: Verteilung der Artenzahlen auf die Teilflächen

Arten unter Naturschutz

Von den gefundenen Pflanzenarten weisen 57 Arten (23 %) mindestens einen Schutzstatus auf. Es wurden 41 Arten der RL Bayern (9 mal Kategorie 3, Rest V) gefunden, 21 Arten sind in der RL Deutschland (10 mal 3, Rest V) aufgezählt. 12 Pflanzenarten sind nach BNatSchG besonders geschützt und 9 nach CITES (Washingtoner Artenschutzabkommen, Orchideen). Eine Orchidee (Frauschuh) ist auch nach der FFH Richtlinie geschützt. Besonders hervorzuheben ist hier der hervorragende Bestand an Frauenschuh-Pflanzen im Bereich des Waldrandes entlang der Magerwiese (5). Auch das Auffinden der besonders geschützten Arten Türkenbund-Lilie, Seidelbast und unzählige Vorkommen des Leberblümchens sind sehr erfreulich. Der Märzenbecher kommt ebenfalls in größeren Beständen vor, wurde jedoch nur auf Fläche 1 notiert. Im Waldbereich Fläche 9 sind große Vorkommen aus den Vorjahren bekannt.

Anemone	sylvestris	Großes Windröschen	3	3	§		
Cypripedium	calceolus	Frauenschuh	3	3		x	x
Platanthera	spec.	(Waldhyazinthe)	3	3		x	
Leucojum	vernum	Frühlings- Knotenblume	3	3	§		
Asplenium	scolopendrium	Hirschzunge	3		§		
Helleborus	foetidus	Stinkende Nieswurz	3		§		
Cyclamen	purpurascens	Wildes Alpenveilchen	3			x	
Conium	maculatum	Gefleckter Schierling	3				
Melampyrum	arvense	Acker- Wachtelweizen	3				
Ajuga	genevensis	Heide-Günsel	V				
Gentianopsis	ciliata	Echter Fransenenzian	V	3	§		
Abies	alba	Weiß-Tanne	V	3			
Epipactis	atrorubens	Braunrote Ständelwurz	V	V		x	
Gymnadenia	conopsea agg.	Mücken-Händelwurz	V	V		x	
Polygala	cf. comosa	Schopf- Kreuzblümchen	V	V			
Veronica	teucrium	Großer Ehrenpreis	V	V			
Anthericum	ramosum	Ästige Grasilie	V		§		
Aquilegia	vulgaris	Gewöhnliche Akelei	V		§		
Cephalanthera	damasonium	Bleiches Waldvöglein	V			x	
Epipactis	helleborine	Breitblättrige Ständelwurz	V			x	
Juniperus	communis	Gewöhnlicher Wacholder	V				
Allium	ursinum	Bär-Lauch	V				
Anemone	ranunculoides	Gelbes Windröschen	V				
Arabis	hirsuta	Behaarte Gänsekresse	V				
Campanula	glomerata	Knäuel- Glockenblume	V				
Campanula	rapunculus	Rapunzel- Glockenblume	V				
Centaurea	jacea	Wiesen- Flockenblume	V				
Corydalis	cava	Hohler Lerchensporn	V				
Euphorbia	amygdaloides	Mandelblättrige Wolfsmilch	V				
Hippocrepis	comosa	Hufeisenklee	V				
Leucanthemum	vulgare	Frühe Margerite	V				
Nasturtium	officinale	Gewöhnliche Brunnenkresse	V				
Ononis	spinosa	Dornige Hauhechel	V				
Polygala	chamaebuxus	Buchsblättriges Kreuzblümchen	V				
Polygonatum	odoratum	Duftende Weißwurz	V				
Ranunculus	auricomus agg.	Gold-Hahnenfuß (Artengruppe)	V				
Sorbus	aria	Gewöhnliche Mehlbeere	V				
Sorbus	torminalis	Elsbeere	V				
Urtica	urens	Kleine Brennnessel	V				
Verbascum	nigrum	Schwarze Königskerze	V				
Vicia	cf. sylvatica	Wald-Wicke	V				
Galanthus	nivalis	Gewöhnliches Schneeglöckchen		3			
Helleborus	niger	Schwarze Nieswurz		3			
Rhinanthus	serotinus	Großer Klappertopf		3			
Taxus	baccata	Gewöhnliche Eibe		3			
Primula	elatior	Hohe Primel	V	§			
Primula	veris	Wiesen-Primel	V	§			
Polystichum	spec.	(Schildfarn)	V				
Carex	cf. caryophyllea	Frühlings-Segge	V				
Carlina	acaulis	Silberdistel	V				
Helianthemum	nummularium	Gewöhnliches Sonnenröschen		V			

Polytrichum	commune	Goldenes Frauenhaarmoos	V						
Daphne	mezereum	Gewöhnlicher Seidelbast	§						
Hepatica	nobilis	Gewöhnliches Leberblümchen	§						
Lilium	martagon	Türkenbund-Lilie	§						
Listera	ovata	Großes Zweiblatt					x		
Neottia	nidus-avis	Vogel-Nestwurz					x		
	57			41	21		12	9	1
				RL Bay	RL D	BNatSchG	CITES	FFH	

Ergebnisse zu den Pflanzengesellschaften

Die Pflanzen wurden auch hinsichtlich ihrer Eigenschaften als Charakterarten der früher beschriebenen Vegetationsbestände untersucht. Die verwendete Karte basiert auf älteren Daten, die damals zur Einteilung in die beschriebenen soziologischen Einheiten geführt hatten. Mit unserem neuen Datenmaterial konnten die Gesellschaften teilweise wieder nachgewiesen werden.

Der Orchideen-Buchenwald (Fläche 6) enthält viele der Charakterarten wie Buche, Feldahorn, Türkenbundlilie, Eibe, Mehlbeere, Traubeneiche. Die namensgebenden Orchideen wurden nicht gefunden, sind aber am Waldrand der Fläche 9 zu 5 vorhanden.

Der frische Kalkbuchenwald (2) konnte ebenfalls gut bestätigt werden, mit Waldgerste und Seidelbast sowie der verbreiteten Haselwurz und dem Bingelkraut finden sich auch hierfür die charakteristischen Pflanzen ein. Allerdings sind auch hier viele andere Arten vorhanden. Der Eichen- Hainbuchen- Wald (9) ist nicht so eindeutig zu identifizieren. 50 Arten wurden auf der Fläche gefunden, darunter auch einige Arten dieses Waldtypus. Allerdings wurden auch einige wichtige Arten dort nicht gefunden.

Der Schluchtwald (3) ist nicht so typisch ausgeprägt. Es fehlt die Ulme, die Buche bleibt dominierend. Der Hirschzungenfarn wurde nicht dieser Fläche zugeordnet, jedoch ist er eher in dem Wald als am Felsen zu finden.

Der Halbtrockenrasen oder Kalkmagerrasen (Fläche 5) ist die Fläche mit den zweitmeisten Arten (101). Sehr viele davon sind Charakterarten dieser Vegetation. 45 Pflanzenarten im Park kommen ausschließlich auf dieser Fläche vor, damit ist der Magerrasen das Herzstück des oberen Bereichs des Wengleinparks.

Die Hutangerfläche ist mit 103 Arten die artenreichste Fläche des Parks. Die Waldflächen haben durchschnittlich etwa 50 Arten aufgewiesen.



Abbildung 6: Felskopf in der Ritterschlucht, H.Frobel



*Abbildung 7: Eindruck des Blütenreichtums
Magerwiese, H.Frobel*

Die Tierwelt

Ergebnisse zur Artenvielfalt

Obwohl nur wenige Tiergruppen (Schmetterlinge) intensiv beobachtet wurden, konnten insgesamt 153 Tierarten gefunden werden. Die Insekten stellten mit 105 Arten dabei die größte Gruppe, gefolgt von den Vögeln mit 27 Arten. Weitere 10 Wirbeltiere und 11 Wirbellose wurden erfasst.

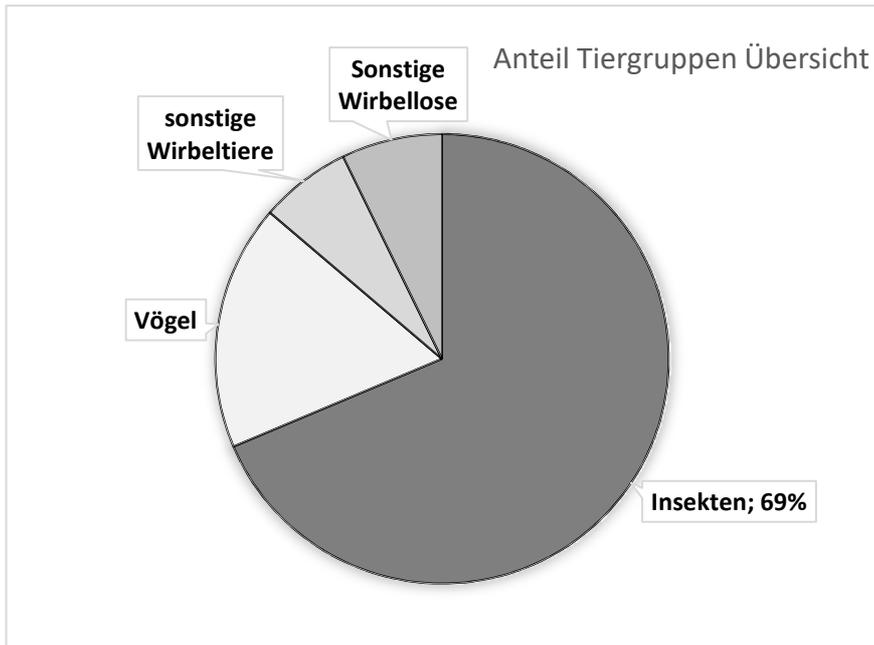


Abbildung 8: Anteile an Großgruppen bei den Tierarten

Die Zuordnung zu einzelnen Lebensräumen ist bei den mobilen Tieren zwar schwierig, jedoch wurden die Insekten auf der Hutangerfläche sowie auf der Magerwiese hauptsächlich angetroffen. Da weder Fallen aufgestellt wurden noch nächtliche Untersuchungen erfolgten, sind nur die auffälligen tagaktiven Arten erfasst worden, die entlang der Wege sichtbar waren. Damit dürfte die Artenzahl um ein Vielfaches höher liegen.

Arten unter Naturschutz

Bei den nachgewiesenen Tierarten waren 37 Arten unter mindestens einer Schutzkategorie. 15 Arten waren nach RL Bayern geschützt, 11 nach der RL Deutschland und 22 nach BNatSchG. Weiterhin waren 6 Arten in der Vogelschutzrichtlinie oder FFH Richtlinie gelistet. Der Feuersalamander dürfte im Landkreis im Park eines der größten Vorkommen haben.

			RL Bay	RL D	BNatSchG	FFH/Vogelschutz
Choerades	fimbriata	Fransen-Mordfliege	0			
Cordulegaster	bidentata	Gestreifte Quelljungfer	2	3	besonders	
Thymelicus	acteon	Mattscheckiger Braundickkopf	2	3		
Ficedula	hypoleuca	Trauerschnäpper	2			
Andrena	hattorfiana	Knautien-Sandbiene	3	3		
Melitaea	athalia	Wachtelweizen-Schneckenfalter	3	3		

Formica	rufa	Große Rote Waldameise	3	v	besonders	
Natrix	natrix	Ringelnatter	3	v	besonders	
Salamandra	salamandra	Feuersalamander	3		besonders	
Bombus	wurflenii	Bergwaldhummel	v	v		
Argynnis	aglaja	Großer Perlmutterfalter	v	v		
Euplagia	quadripunctaria	Russischer Bär	v	v		
Cuculus	canorus	Kuckuck	v	v		
Milvus	milvus	Rotmilan	v			x
Cf. Gryllus	campestris	Feldgrille	V			
Limenitis	camilla	Kleiner Eisvogel		v	besonders	
Zygaena	viciae	Kleines Fünffleck-Widderchen			besonders	
Coenonympha	arcania	Weißbindiges Wiesenvögelein			besonders	
Coenonympha	pamphilus	Kleines Wiesenvögelchen			besonders	
Papilio	machaon	Schwabenschwanz			besonders	
Polyommatus	cf. icarus	Hauhechel-Bläuling			besonders	
Calopteryx	virgo	Blaflügel-Prachtlibelle			besonders	
Carabus	coriaceus	Lederlaufkäfer			besonders	
Pyrrhosoma	nymphula	Frühe Adonislibelle			besonders	
Lepus	europaeus	Feldhase			besonders	
Sciurus	vulgaris	Eichhörnchen			besonders	
Anguis	fragilis	Blindschleiche			besonders	
Bufo	bufo	Erdkröte			besonders	
Coronella	austriaca	Schlingnatter			besonders	
Ichthyosaura	alpestris	Bergmolch			besonders	

Aeshna	cyanea	Blaugrüne Mosaikjungfer	besonders	
Dryocopus	martius	Schwarzspecht	Streng	x
Picus	viridis	Grünspecht	streng	
Accipiter	nisus	Sperber		x
Columba	palumbus	Ringeltaube		x
Dendrocopos	major	Buntspecht		x
Troglodytes	troglodytes	Zaunkönig		x

37

15

11

22

6

Die Pilze

Es konnten von den Experten 26 Pilze und 2 Flechten namentlich benannt werden, einige weitere Arten wurden nicht im Detail bestimmt oder konnten nicht bestimmt werden.

Cf. Hypoxylon	fragiforme	(oder: Kretschmaria deusta)
Trametes	spec. 2	(Tramete)
Trametes	versicolor	Schmetterlingstramete
Hypogymnia	physodes	Blasenflechte
Scleroderma	citrinum	Dickschaliger Kartoffelbovist
Otidea	concinna	Zitronengelber Öhrling
Scleroderma	verrucosum	Dünnschaliger Kartoffelbovist
Fomes	fomentarius	Zunderschwamm
Cystolepiota	seminuda	Weißer Mehlschirmling
Inocybe	godeyi	Rötender Rißpilz
Marasmius	oreades	Nelkenschwindling
Leotia	lubrica	Grüngelbes Gallertkäppchen
Psathyrella	spec.	(Faserling)
Ganoderma	applanatum	Flacher Lackporling
Pholiota	tuberculosa	Krummstieliger Schüppling
Phellinus	robustus	Eichen-Feuerschwamm
Tricholoma	sulphureum	Schwefelritterling
Inocybe	cervicolor	Hirschbrauner Risspilz
Clitocybula	platyphylla	Breitblättriger Rübbling
Lycogala	epidendrum	Blutmilchpilz
Fomitopsis	pinicola	Rotrandiger Baumschwamm
Tapinella	atrotomentosa	Samtfußkrempling
Schizophyllum	commune	Gemeiner Spaltblättling
Geastrum	fimbriatum	Fransen-Erdstern

Geastrum	triplex	Halskrausen-Erdstern
Laccaria	amethystina	Violetter Lacktrichterling
Gloeophyllum	odoratum	Fenchelporling
<i>Hypogymnia</i>	<i>physodes</i>	<i>Blasenflechte</i>
<i>Xanthoria</i>	<i>parietina</i>	<i>Gewöhnl. Gelbflechte</i>

Unter den vorgefundenen Arten sind keine, die in eine Schutzkategorie fallen, jedoch wurden hier ebenfalls keine systematischen Erhebungen gemacht. Die Arten wurden bei einem Spaziergang entlang des Hauptweges erfasst und teilweise im Labor nachbestimmt. Hier geht noch einmal ein großer Dank an die Mitglieder der NHG.

4. Wie geht es nun weiter – Diskussion und Pflegemaßnahmen

Zunächst muss beim Einstieg in die Diskussion auf Ungenauigkeiten bei der Datenerhebung hingewiesen werden. Da das Gelände steil ansteigt, wurden einige Begehungen ausschließlich im unteren Bereich des Hutangers durchgeführt. Diese Fläche war daher stärker im Fokus der Teilnehmenden. Auch die Magerrasenfläche mit ihrer Blütenpracht führte zur intensiven Bearbeitung, während die schwer zugänglichen Waldgebiete sowie der Randbereich des Parks nur wenige Male und von wenigen Teilnehmenden begangen wurden. Daher sind die Artenzahlen sicher nicht exakt gleich auf allen 12 Flächen erfasst worden. Es bestand ebenfalls zunächst eine Unsicherheit in der Abgrenzung der einzelnen Teilflächen, damit ist die Trennschärfe zwischen den Vegetationstypen ebenfalls etwas unscharf.

Die Artenvielfalt im Vergleich zu anderen Flächen

Pflanzen

Der Hutanger ist die artenreichste Fläche im Park. Es finden sich darunter auch 7 Arten, die im Vertragsnaturschutz im Bereich Grünland gewertet werden könnten. Die Förderung von artenreichem Grünland wird nach einer Transektkartierung beurteilt, wenn 4 Kennarten aus einer Liste von 34 Arten vorkommen, ist die Bedingung für KULAP erfüllt, 6 Arten sind für VNP nötig. In unserem Fall wurden die Arten nicht auf einem Transekt erhoben, jedoch spricht die sehr hohe Artenvielfalt für einen tollen Erfolg der Wieder-Beweidung mit Rindern. Die Waldflächen mit durchschnittlich etwa 50 Arten sind hier deutlich artenärmer, wobei bei allen Flächen die Vielzahl an Totholzbewohnern nicht erfasst wurde.

Einen Vergleich ermöglicht eine Studie aus Österreich, die Rinderweiden untersucht hat.

(file:///E:/TEMP/Weidebericht_BUWAL.pdf: Extensive Weiden und Artenvielfalt; Synthesebericht Willy Schmid, Agrofutura, Frick; Patrik Wiedemeier, Sternenbergl; Anna Stäubli, Agrofutura, Frick; Frick und Sternenbergl, September 2001.)

In den Zentralalpen wurden bei dieser Studie Artenzahlen von 125 bzw. 120 erreicht, die mittlere Artenzahl der Weideflächen betrug 83,5. Damit ist die Beweidungsfläche des Hutangers mit 103 Arten durchaus vergleichbar mit den Ergebnissen der Beweidungsstudie.

Die Magerwiese weist mit 101 Pflanzenarten eine sehr hohe Artenzahl auf. Laut der Broschüre „Artenreiches Grünland - Erkennen und Bewerten“ des LfL sind Flächen mit 40 Arten auf einem Schlag als sehr artenreiches Extensivgrünland einzustufen. Auch die Waldbereiche mit ungefähr 50 Arten sind durchaus ein schönes Ergebnis. In einer Untersuchung von Wäldern im Raum

Göttingen wurden durchschnittliche Artenzahlen bei Vegetationsaufnahmen zwischen 22 und 36 Arten pro Aufnahme­fläche (bis 400 qm) angegeben. Die Gesamtartenlisten dieser wertvollen Laubwälder umfassten bei den neueren Aufnahmen 81 bzw 54 Arten. (Tuexenia 37: 95–125. Göttingen 2017.

doi: 10.14471/2017.37.011, available online at www.tuexenia.de; Flora und Vegetation der Lengder Burg im Göttinger Wald – Ein Hotspot der Phytodiversität und seine Veränderungen seit 1950 Wolfgang Schmidt & Steffi Heinrichs Abteilung Waldbau & Waldökologie der gemäßigten Zonen, Georg-August-Universität Göttingen, Büsgenweg 1, 37077 Göttingen, Germany)

Damit sind die Wälder vergleichbar artenreich, sicher wurden hier noch einige Arten übersehen

Durch die strukturelle Vielfalt im Wengleinpark auf 12 ha Fläche entsteht eine hohe Artenvielfalt der Pflanzen und die erfreulich hohe Zahl an geschützten Arten. Besonders hervorzuheben ist, dass einige der geschützten Arten dort in großer Zahl vorkommen, wie z.B. der Frauenschuh, der Märzenbecher oder das Leberblümchen. Sie weisen auf die Bedeutung des Gebiets als regionaler „Hotspot“ der Artenvielfalt hin.



Abbildung 9: Frauenschuh, *A. Bitterlich*

Tiere

Die Artenvielfalt der Tierwelt wurde nur unzureichend erfasst. Dennoch gibt es viele beeindruckende Funde. Die Fransen-Mordfliege, *Choerades fimbriata*, muss dringend nachkontrolliert werden. Mit der Einstufung auf der roten Liste als ausgestorben (0) wäre das ein toller Nachweis in unserem Gebiet. Allerdings könnte es sich auch um eine Fehl-Bestimmung handeln. Das Vorkommen der gestreiften Quelljungfer deutet darauf hin, dass besonders die renaturierten Quellbereiche eine große Bedeutung haben. Das Vorkommen von mehreren Amphibien (3) und Reptilienarten (3) in teilweise hoher Individuenzahl (Feuersalamander) beweist den Strukturreichtum des Gebiets von Wasserflächen bis Trockenstandorte. Durch diese Diversität finden viele Tierarten ganzjährig passende Lebensbedingungen in direkter Nachbarschaft vor.



Abbildung 10: Cf. Fransen-Mordfliege, W. Bernhardt

Ermittlung der wertvollen Bereiche des Parks

Die Ergebnisse der Kartierung zeigen, dass die Hutangerfläche eine der besonders wertvollen Flächen im Park ist. Die Steilhanglage kombiniert mit Beweidung und uralten Eichen stellt einen sehr artenreichen Lebensraum dar. Die Freistellung und Wiederbeweidung hat sicher zu diesem tollen Ergebnis geführt, die umliegenden Wälder sind deutlich artenärmer. Besonders das Mosaik zwischen Offenland, halboffenen Strukturen und Wald sowie das Vorkommen von Wasser ist jedoch für diesen Artenreichtum mit verantwortlich.

Eine weitere sehr wichtige Fläche ist der Magerrasen im oberen Bereich des Parks. Diese Fläche wurde von allen Teilnehmern sehr gern aufgesucht, die Farbenpracht und die Vielzahl an Schmetterlingen und Wildbienen war ein beeindruckendes Erlebnis. Da der Park zeigen soll, was alles in der Region möglich ist, stellt diese Fläche den öffentlich wirksamen Teil dar. Der Hutanger ist ja meist nicht betretbar, aber die Magerrasenfläche lädt ein zum Beobachten, Ausruhen und Genießen. Dort wird Artenvielfalt auch für Besucher ohne Vorkenntnisse sichtbar und erlebbar.

1.2. Hinweise zu möglichen Pflegemaßnahmen

Der Hutanger sollte im mehrjährigen Abstand von Dorngebüsch befreit werden, damit die Flächen unter den Eichen ihren offenen Charakter erhalten können. In den Randbereichen kann sich dagegen eine Heckenstruktur mit mehrjährigen, auch dornigen Gehölzen entwickeln, damit Vögel dort Nistmöglichkeiten und Nahrung finden.

Die Magerwiese ist sehr gut gepflegt und muss dringend weiterhin nach der Mahd und dem Laubfall von Biomasse befreit werden. Evtl. könnte der Komposthaufen am Waldrand einmal abgebaut und Humus für die Nutzung auf gärtnerischen Flächen entnommen werden, um den Nährstoffeintrag in die Waldflächen gering zu halten.

Die Felsköpfe sollten weiterhin regelmäßig durch erfahrene Fachleute von Gehölzbewuchs befreit werden, um diesen Sonderstandort so lange wie möglich offen zu halten. Der Nutzungsdruck im Hügelland durch Kletterer ist auf Felsstandorte so hoch, dass an den meisten Felsen keine Möglichkeit für dauerhaft hohe Artenvielfalt besteht. Daher dienen solche geschützten Felsen als Trittstein für die Wiederbesiedlung der umgebenden genutzten Felsköpfe.

In den Waldflächen kann durch das stehende und liegende Totholz der absterbenden Nadelbäume erst einmal die Vielfalt natürlich steigen. Durch lichte Flächen entstehen so in Zukunft neue Artenzusammensetzungen. Vor allem im sogenannten Schulwald, der aus Fichten besteht, wird sich in den nächsten Jahrzehnten zeigen, ob die Naturverjüngung gelingt. Hier sollten nur umgestürzte Bäume von den Wegen entfernt werden und ein neuer Naturwald entstehen.

Der gesamte Park sollte für Mountainbikefahrer gesperrt werden. Die Reptilien sonnen sich oft auf den freien Flächen, einige Waldorchideen sind nur knapp den Reifen entgangen. Auch die denkmalgeschützten Wege, Treppen und Steinpodeste eignen sich nicht für die Nutzung durch Mountainbiker.

5. Zusammenfassung

Die Kartierung des Wengleinparks bei Eschenbach hat allen 15 Teilnehmenden viel Spaß gemacht. Einige neue Aktive konnten für die Kreisgruppe gewonnen werden. Die Artenlisten bilden eine Grundlage für weitere Pflegemaßnahmen und für die Langzeitbeobachtung. Der Nachweis von sehr vielen geschützten Pflanzen (57 von 246) und Tieren (37 von 153) hebt die Bedeutung des Parks als Schutzgebiet hervor. Durch die Wegeführung ist dort innerhalb von etwa 2 h das Durchwandern verschiedener Stufen des Albrandes und das Erleben von verschiedenen Lebensräumen möglich.

Bericht: Anita Bitterlich

Fotos: Teilnehmer der Kartierung